Phys. m. 263 tc

Der

# neuesten Sibylle

wunderbare

## Prophezeiungen und Erscheinungen

über die großen Ereignisse gegenwärtiger Zeit und der kommenden Zukunft.

Vergangenheit und Zukunft bilden ein Ganzes,
Vom Allmächtigen geschaffen von Anfang an.

[III]

1877 und 1878.

Vierte Auflage.

Neu-Ulm, in Bayern.
J. W. Helb'sche Verlagshandlung.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dumpf tönten die Schläge der Mitternacht und leise ist das neue Jahr herangeschlichen. Der dichte Nebelschleier beginnt vor dem Auge der hohen Seherin sich zu lüften und klar und immer klarer liegt vor ihr die Zukunft. Da — die erste Stunde des neuen Jahres ist abgelaufen und der Nebel legt sich wieder auf die Bilder der Zukunft. Ein kalter Schauer durchrieselt die Glieder der Seherin und ein schwerer Seufzer entringt sich ihrer Brust, auf der es wie ein drückender Alp gelegen — — —

Hören wir ihre Worte: „Im Südosten Europa's stehen sich Rußland und Türkei, Christenthum und Islam, gegenüber. Beide Staaten verfault und zerfressen und deßhalb zum letzten Verzweiflungskampfe sich rüstend. Unerwartet schnell und furchtbar wird dieser Kampf beginnen. Rußland, Anfangs siegreich vordringend, wird bald zurückgedrängt werden, denn zahllose Schaaren fanatischer Muselmannen werden aus Asien und Afrika zur Unterstützung des bedrängten Sultans herbeieilen. In Polen wird ein Aufstand ausbrechen, den Rußland nur mit Aufbietung fast der letzten Truppenmacht mühsam auf seinen Heerd beschränken kann; ja nach kurzer Zeit wird aus den Steppen Asiens, vom Fuße des Himalayagebirges, ein Sturm über Rußland daherbrausen, der seine Macht in ihren innersten Fugen erschüttern macht. Ein Nachkomme Dschingiskhan's, des großen Mongolenfürsten wird die Stämme der Mongolei und Mandschurei um sich versammeln, selbst aus China und Ostindien und von Tartaren- und Tungusenstämmen Sibiriens

Digitized by Google

werden zahlreiche Krieger zu ihm eilen. Einer Lawine gleich, Alles vor sich niederwerfend und nur öde Wüsteneien hinter sich lassend, werden sie sich über das asiatische Rußland herstürzen. Moskau, die alte herrliche Czaarenstadt wird in Flammen aufgehen. Erst nachdem sie das ganze russische Reich durchzogen, werden sie stillstehen und in der Newa wird der Mongole sein Roß tränken und das Haus Romanoff wird ferner nicht mehr unheilvolle Ränke schmieden! Der polnische Aufstand aber wird sich nicht mehr auf russisch Polen beschränken, denn die Stammesgenossen in Oesterreich und Deutschland erheben sich und so sehen plötzlich diese beiden Reiche sich ebenfalls in den Krieg verwickelt. Ja, die österreichischen Slaven drängen ihre Regierung auch noch zum Kriege mit der Türkei, um dem vernichteten und geschlagenen Rußland wieder aufzuhelfen. Vergebliche Mühe Auch Oesterreich wird geschlagen und die Schaaren des Propheten dringen siegreich vor bis in das Herz des Landes, ja, von den Zinnen des Hradschin weht die grüne Fahne Mahomeds.

Frankreich, die Türkei und die aufständischen Polen unterstützend, letztere um dadurch Deutschland Verlegenheiten zu bereiten, wird plötzlich durch eine Revolution heimgesucht, wie die Menschheit noch keine gesehen. Ströme von Blut werden fließen, der Sohn gegen den Vater und der Bruder gegen den Bruder kämpfen; Flammensäulen steigen allerorts empor und Raub und Mord wird überall sein. Ein Nachkomme Napoleons wird sich auf den Thron setzen und die Peitsche schwingen über dem französischen Volke, daß es schwer darunter seufzt. Seine begehrlichen Blicke wird er auf Deutschland werfen, denn Elsaß und Lothringen will er wieder haben und darum bedräuet er es mit Krieg.

England wird nach ächter Krämersitte ihn mit Waffen und allem Anderem reichlich unterstützen und an Deutschland heuchlerische Worte richten, um es zu blenden, aber Gift und Galle hat es im Herzen, denn nimmer kann es sehen, daß Deutschland auch zur See seine Macht zu entfalten beginnt und es dadurch Gefahr läuft, die Oberherrschaft auf deut

Digitized by Google

Meere an dasselbe abtreten zu müssen. Wie es die Völker Asiens gegen Rußland aufstachelt und den Türken Geld, Waffen, Munition und sonstiges Kriegsmaterial in Hülle und Fülle zur Verfügung stellt, so wird es auch den Franzosen in diesem Kriege hilfreich zur Seite stehen; aber das Maß seiner Sünden ist voll, denn ein: „**Mene, Mene tekel upharsin**“ hat ihm der Herr schon vor Jahren zugerufen und nicht hat es geachtet seiner Warnungen. Ein furchtbarer Sturm wird über seine Colonieen brausen und sie werden auf immer verloren gehen. In Ostindien wird sich ein eingeborener Fürst erheben und furchtbarer noch in englischem Blute baden, als einst Nena Sahib, dessen Name noch heute die Herzen der Engländer erbeben macht. Nach einjährigem schwerem Kampfe müssen die Engländer Ostindien für immer aufgeben und einer glücklichen Zukunft gehen die Völker Hindostans entgegen. Die Besitzungen in Canada und im übrigen Amerika werden sich gleichfalls losreißen vom Mutterlande und erstere sich an die Vereinigten Staaten anschließen, unter deren Sternenbanner sie sich kräftig empor arbeiten werden, wenn auch Anfangs unter schwerem Ringen. In Afrika werden sich die Capcolonie und alle andern Besitzungen erheben und im fernen Australien werden die Colonien, unwillig über die kaum erschwinglichen Kriegsbeiträge für die Kriege in Ostindien und Canada, sich einmüthig verbünden und zu einem „Bund der freien Staaten von Australien“ zusammentreten. Um aber das Maß des Unglücks und der Strafe voll zu machen, wird der Herr in England selbst Mißwachs und Theuerung eintreten lassen und in Folge dessen rafft eine Pest viele Tausende hinweg; ja, in London, dem großen Sündenpfuhle, wird die Fahne der Revolution entfaltet und die ganze Stadt geht in Flammen und Rauch auf, ein furchtbares Zeugniß des Gerichts, das der Herr über die entartete und gottlose Menschheit verhängt hat!

Erfüllen wird sich das Wort der Offenbarung Johannis: „Und weinen werden und klagen über sie der Erden Könige, die mit ihr buhleten und wohllüsteten. Sie werden

Digitized by Google

sehen den Rauch ihres Brandes und von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual und rufen: „Weh! Weh! die große Stadt Babel, die mächtige Stadt! In Einer Stunde ist kommen Dein Gericht! Die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen über sie, denn ihre Waaren kauft Niemand mehr. Waaren Goldes und Silbers, Perlen und Edelstein und Byssus und Purpur und Seiden und Rosenroth: allerlei köstliches Holz und Elfenbeingeräthe, Geräthe vom theuersten Holz und Erz und Eisen und Marmorstein, Zimmet und Räucherwerk, Salben und Weihrauch, Wein und Oel, Semmel und Waizen, Lastvieh und Schafe, Rosse und Wagen, Waaren der Leiber und Seele der Menschen. Das Obst, die Lust deiner Seele ist von dir gegangen, alle Fülle und Reichthum von dir gegangen, nie wirst du sie finden mehr; die Käufer dieser Waaren, die durch sie reich geworden, sie werden ferne von ihr stehen aus Furcht vor ihrer Qual und werden weinen und trauren und rufen: „Weh! Weh! Die große Stadt, bekleidet mit Byssus und Purpur und Rosenroth, vergoldet mit Golde und Perlen und Edelgesteinen!“

„In Einer Stunde ist alle dieser Reichthum dahin. Und alles Schiffsvolk, Segler und Steuermann, sie standen fern und schrieen, da sie sahen den Rauch von ihrem Brande und sprachen: „Wer war gleich der großen Stadt?“ Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrieen weinend und traurend und riefen: „Weh! o weh! Die große Stadt, in der reich worden von ihrer Köstlichkeit Alle, die Schiffe im Meere hatten; in Einer Stunde ist sie verwüstet!“

„Freue dich über sie, Himmel! Ihr heiligen Engel und Propheten! Gott hat Euch gerächt an ihr!“

Also wird Gott der Herr ausgießen die Schalen seines furchtbaren Zornes über England um der Sünden willen, die es schon seit Jahrhunderten an der Menschheit mit frevelndem Uebermuth begangen. —

Während der Herr dieses Strafgericht an England vollzieht, wird auch Italien schwer von ihm heimgesucht

Digitized by Google

werden. Feuer und Flammen wird der Vesuv ausspeien und ein dichter Stein- und Aschenregen das Land auf viele Meilen hin in seinem Umkreise bedecken uud damit alles Lebende vernichten auf Jahrzehnte. Das Meer tritt zurück und mit furchtbarem Anprall stürzt es sich nach kurzer Zeit wiederum an das Land, das es meilenweit überschwemmt und Städte und Dörfer und herrliche Fluren in öde trostlose Wüsteneien verwandelt. Erdbeben durchrasen das Land von einem Ende zum andern, Berge stürzen zusammen und die Erde thut sich auf und viele hundert Menschen werden von unergründlich tiefen Abgründen verschlungen. In Rom wird ein falscher Papst auftreten, aber nicht lange darauf wird ihm ein zweiter entgegentreten und nun werden sie sich gegenseitig begeifern mit dem Gift der Irrlehre und einer den andern verfluchen in den tiefsten Pfuhl der Hölle, aus der sie doch entstiegen sind als die Knoten der Peitsche, die Satanas der Höllenfürst unbarmherzig schwinget über dem Rücken seiner Diener. Eines Tages aber werden sie ihre Anhänger gegen einander hetzen und ein grausiges Morden wird während zweier Tage sein, so daß der Tiberstrom angeschwellt wird von den Leichen, die er mit zum Meere führt und dasselbe roth gefärbt erscheinen wird von dem Blute der Erschlagenen auf weite Strecken hin. Ein schwer Gewitter läßt Gott über ihrem Haupte sich entladen und ein Schrecken wird in sie fahren, so daß Viele sich bekehren, während die Andern dem Zorne Gottes Trotz bieten. Der aber schleudert sie mit gewaltiger Hand in den Rachen des höllischen Lemiathan, in dessen Bauch sie elend verwimmern werden.

Der Heilige Vater aber wird nun seine Apostel aussenden und sie werden die Verführten reumüthig finden, denn die Heilige Kirche muß siegreich hervorgehen aus allen Irrsalen. Das Kreuz Christi wird heller schimmern von der Kuppel St. Petri herab denn je und in die weitesten Fernen werden seine Strahlen dringen.

Also spricht der Herr: „Du bist Petrus, d. i. der Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“

Digitized by Google

Wer es aber wagt, an diesem Felsen zu rütteln, der wird daran zu Grunde gehen und in die Hölle gestürzt werden, wo sie am tiefsten ist und nimmer schlägt für ihn die Stunde der Erlösung. Und ob er auch scheinbar den Felsen erstiege und den Sieg über die Kirche erringe, so ist sein Beginnen eitel Thorheit, denn stark ist die Hand des Herrn und wohl weiß er sein Haus zu schirmen.

In Spanien, das von dem Riesenkampfe, der das halbe Europa an den Rand der Vernichtung bringt, unberührt bleibt, lebt nach und nach Handel und Industrie wieder auf und die verlassenen Felder werden angebaut, aber Jahrzehnte und der Regierung weiseste Fürsorge sind dringend nöthig, um die tiefen Wunden zu heilen, die ihm der schreckliche Bürgerkrieg geschlagen, der so lange Jahre gedauert und seine Kräfte beinahe bis auf's Mark verzehrt hat. Die Sendboten Christi aber werden Gottvertrauen und Muth in den Seelen der Gläubigen erwecken und hoffnungsvoll werden sie in die Zukunft blicken und freudig und mit großem Eifer sich an's Werk machen und der Herr breitet segnend seine Hände aus über das Land und die Früchte des Feldes gedeihen und der Weinstock gibt eine Ernte, wie sie noch nie in Spanien vorgekommen. Ein Schmerz aber wird es noch durchzucken, Cuba, die Perle der Antillen tritt als freier Staat der Union bei und damit geht die letzte und beinahe älteste spanische Besitzung in Amerika verloren.

Holland muß in Ostindien noch einmal zum Schwerte greifen. Große Summen und viele Menschen wird dieser Krieg verschlingen; aber Sieger wird es bleiben und dem Krieger auf dem Fuße folgen die Apostel Christi und ihre segensreiche Thätigkeit zeigt bald die Wirkungen des Christenthums. Die bisher ohne feste Wohnsitze und zerstreut umherziehenden Völker sammeln sich, Städte und Dörfer werden angelegt und was bisher Urwald oder trostlose Wildniß war, ist bald in lachende Flur oder prangenden Garten verwandelt und gut angelegte Straßen durchziehen das Land. Die kleinen Häfen, bisher der Schrecken der kleineren Kauffahrer, dienen nicht mehr als Schlupfwinkel der Corsaren, sondern

Digitized by Google

stark besucht, beginnt mit ihnen ein lebhafter Handel und ein blühender Wohlstand ist die Folge. Der Herr aber hat Wohlgefallen an dem Volke und er gibt ihm reichen Segen, denn es lobpreiset ihn alle Tage und wandelt in Ehrfurcht und Demuth vor ihm.

In Belgien, dem Staate der Industrie, werden in die Arbeiterbevölkerung sich falsche Propheten einschleichen und das Gift ihrer Irrlehren wird viele anstecken und sie rotten sich zusammen und lehnen sich auf gegen Obrigkeit und Gesetz und verläugnen den Herrn und spotten seiner. Aber nimmer läßt der Herr mit seiner unendlichen Langmuth und Güte freventliches Spiel treiben. Der gerechten Sache verleihet er den Sieg und fürchterliche Strafe trifft die Wahnwitzigen.

Dem **Deutschen Reiche** aber wird das Jahr 1877 nicht wenig zu schaffen machen. Ja es hat fast den Anschein, als ob es allein ausersehen sei von dem Herrn zu dem Tummelplatze aller Völker, auf dem sie dem schrecklichsten Laster der Menschheit, dem Krieg, in Wohllust und eckler Gier zur größten Freude aller Bösen fröhnen wollen. Von Nord und Süd, von Ost und West zieht sich die dunkle Gewitterwolke immer drohender zusammen, einzelne Blitze aber zucken grell leuchtend daraus hervor und dumpf grollender Donner mischt sich darein. Noch aber ahnt Keiner die Gefahr. In eitler Selbstvergessenheit denken die Meisten nur an die Freuden dieser Welt und verläugnen das Jenseits, so kosten sie vom Becher der Wohllust und fallen in Fraß und Völlerei und genießen alle Laster bis zur Uebersättigung, so daß sie bis zur Sinnlosigkeit berauscht sich schlafen legen. Aber die Geister der Hölle umschweben ihr Lager und ein schreckliches Erwachen harret ihrer — — —

Als man von den Schrecken und der Aufregung der blutigen Jahre 1870 und 71 sich etwas erholt hatte und die Gedanken wieder auf Haus und Hof, Handel und Industrie richtete, siehe, da zeigte sich für rührige Geister ein lohnendes Feld. Man hatte ja jetzt ein großes deutsches Reich und damit war zwischen den einzelnen Staaten so

Digitized by Google

manche Schranke gefallen. Der Friede war gesichert. Also war es gar nicht zu verwundern, wenn man vertrauensvoll in die Zukunft blickte. Zudem stand für das Jahr 1873 ein Kampf in den Künsten des Friedens mit sämmtlichen Nationen des Erdkreises in Aussicht, d. h. die Ausstellung in Wien. Es galt also zu zeigen, daß man auch auf dem Gebiete der Industrie eine hohe, tonangebende Stellung einnehmen könne und wolle. Und wie eine ungeheure Werkstätte sah das ganze Reich aus. Eine fieberhafte Thätigkeit herrschte in allen Schichten des Volkes, riesenhafte Fabrikanlagen wurden in's Leben gerufen, neue Verkehrswege angelegt, Eisenbahnen, Chausseen, Dampfer- und Telegraphenlinien entstanden wie mit Zauberschnelle, man konnte nicht genug Arbeitskräfte auftreiben; man **gründete** alle nur erdenklichen Dinge und Undinge, Geld schien vom Himmel zu fallen oder aus der Erde zu wachsen und wenn ein besonders speculativer Kopf eine „Luftpost nach dem Mond auf Actien" gegründet hätte, so wären gewiß Theilnehmer genug dagewesen. Die Lichtseite hatte aber auch ihre tiefen Schattenseiten. Auf der Weltausstellung in Wien nahm das Deutsche Reich nicht die gewünschte Stellung ein und auf der Weltausstellung in Philadelphia erlitt es gar eine schmähliche Niederlage. Handel und Gewerbe aber liegen darnieder und Tausende von Arbeitern sind brodlos und ziehen bettelnd von Ort zu Ort, so daß in neuerer Zeit in allen Gegenden zahlreiche Fälle von Raub und Mord vorkommen.

Was mag wohl der Grund sein? Deutschland hat von Frankreich „fünf Milliarden Franken" erhalten und diese Summe machte die Leute förmlich toll, deswegen hielt man es für rein undenkbar, daß die Finanzverhältnisse sich so unerwartet und so ungünstig verändern könnten. Aber das junge Reich, unter so heftigen Wehen geboren, konnte nicht zur rechten Entwicklung kommen. Die ganze Kriegsbeute mußte auf Heer und Flotte und den Ausbau der Festungen verwendet werden, denn man mußte den Frieden sichern nach dem bekannten Sprichworte, „wenn du den Frieden willst,

Digitized by Google

bereite den Krieg vor". Dazu mußten neue Steuern ausgeschrieben werden, viele andere Einrichtungen, die vorher nicht bestanden, traten durch das Bestehen des Reichs in's Leben und immer heißt es Geld, Geld und wieder Geld! Eine große Steuerlast drückt auf das Volk, daß es schwer darunter seufzt. Auch die neuen Reichsgesetze sind nicht zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen; manche sind zu weitgehend, manche wieder zu straff.

Man hielt sich durch die ungeheure Kriegsentschädigung für geborgen und Niemand wollte daran glauben, daß dieselbe zu dem genannten Zwecke kaum ausreichte. Durch die vielen leider nur zu oft auf die Leichtgläubigkeit des Publikums berechneten **Gründungen** cursirte ein unzählbares Actiencapital und Jeder suchte sich auf die leichteste und schnellste Art zu bereichern. Dadurch wurden dem **infamsten Schwindel an der Börse** Thür und Thor geöffnet.

Den Arbeitern, durch den hohen Verdienst in den Stand gesetzt, sich Genüsse zu verschaffen, die sie bisher nicht gekannt, reichte oft der noch höhere Verdienst nicht mehr aus und wenn auch die Vernünftigeren unter ihnen Anfangs den Kopf schüttelten zu solchem Treiben, so sahen sie sich schließlich doch noch in den tollen Strudel mit hineingerissen. Wie immer bei derartigen Zuständen, so fehlte es auch hier nicht an solchen, die es sich geflissentlich zur Aufgabe machten, ihre Anhänger so zu bearbeiten, daß sie in ihren Händen wie weiches Wachs waren. Sie benützten ihre Macht und schnell nach einander folgende **Arbeitseinstellungen** waren die Folge. Die Fabrikanten, durch den diese ganze Zeitperiode kennzeichnenden **Börsen- und Gründungsschwindel** leichtsinnig gemacht, gaben den oft übermüthigen Forderungen nur zu schnell nach. So hoch aber die Ansprüche stiegen, fast eben so sehr sanken die Leistungen im Werthe. Als nun ein Rückschlag eintrat, konnte fast Keiner die Krisis aushalten und die Gantlisten füllten sich in schreckenerregender Weise.

Das Unglück schreitet schnell! Die Arbeitermasse, durch die jetzige Geschäftsstockung noch trotziger, wird

Digitized by Google

von ihren Führern in Wort und Schrift tagtäglich in ihren Forderungen mehr und mehr bestärkt. Und dieselben beschränken sich schon nicht mehr auf locale Verhältnisse.

In gleicher Weise gährt es auch unter dem **Landvolke,** denn auch dieser Stand schließt sich im Allgemeinen mit seinen Forderungen denen der Arbeiter an.

Und in den Städten beginnt sich auch der Stand der **Kleinbürger** kräftig zu regen. Seine Forderungen gehen mit den beiden ersten Hand in Hand.

So bilden denn diese drei Stände, von geschickter Hand geeinigt und geführt eine nicht zu verachtende Partei. Und im künftigen Staate wird der **Kleinbürger-, Arbeiter- und Bauernstand** eine tüchtige Vertretung finden.

Zwischen den Parteien aber schleichen die Apostel des Satans umher und träufeln das Gift der Irrlehre in die Seelen der Menschen und fanatische Neuerer und falsche Priester haben gewagt, die heilige unfehlbare Lehre Jesu Christi zu beschmutzen mit ihren falschen Thesen.

So stehen sich denn die Parteien in grimmigem Hasse gegenüber und keine will der andern weichen. Unlust und Unzufriedenheit ist allerorten und Keiner prüft mehr was Recht oder Unrecht. Die Kirchen stehen leer und das Wort Gottes verhallet im Winde. Die Feste und Lustbarkeiten aber wollen kein Ende nehmen und dabei klagt Jeder über schlechten Geschäftsgang uud Geldnoth. Höchste Kleiderpracht und größter Luxus und lumpenbedeckte Gestalten in tiefster Armuth gehen stündlich an einander vorüber. Die Warnungen Gottes wurden aber nicht beachtet und seine Zeichen nicht verstanden und so sie einer auslegte, wurde er verspottet. Das aber verdroß den Herrn und ein streng Gericht wird er halten über die, so da gesündiget und ihre Strafe wird sein ewige Verdammniß und höllische Qual und der Satan wird frohlocken ob deß, denn die Zahl seiner Anhänger ist groß und schon lange hat er sie erwartet.

Vorher geschehen aber Zeichen und Wunder, wie sie noch kein Auge gesehen und kein Ohr gehört. Die Flüsse und das Meer treten über ihre Ufer und thun großen

Digitized by Google

Schaden an Menschen und Vieh und Haus und Flur, Berge stürzen ein und Feuersbrünste entstehen auf geheimnißvolll Art und zerstören viele Städte und Dörfer. Der Himme= öffnet seine Schleusen und überschüttet die Erde mit une geheuren Regengüssen, ihnen folgen Blitz und Donner und furchtbare Hagelschauer rasseln hernieder. Der Engel des Todes wandelt umher und die seine Hand berührt, werden von einer Pest befallen und sterben unter schrecklichen Qualen.

Plötzlich aber entsteht Krieg und Kriegsgeschrei überall, denn im Osten und Südosten stehen die Bekenner Mahomed's und die Verehrer Brahma's und ihre wilden Schaaren werden einem verheerenden Orkane gleich über Deutschland daher stürmen. Die Heere Frankreichs rücken immer näher heran und Deutschland kann sich ihrer kaum noch erwehren.

Da aber spricht der Herr: „Jetzt will ich zu Ge= richt sitzen." Er legt die Hand auf seinen Auserwählten und heißt ihn hingehen in seinem Namen. „Gehe hin und führe sie und in dem Zeichen des Kreuzes wirst du siegen!" Jubelnd begrüßt ihn das Volk und auf seinen Ruf sammelt sich Alles um ihn. Er sendet seine Feldherren aus und an einem Tage beginnt an verschiedenen Orten ein grausiges Gemetzel und dauert drei Tage lang und auf den Leichen= hügeln bekämpfen sie sich in grimmer Wuth und die Rosse waten bis über die Kniee im Blute. Die Deutschen aber bleiben Sieger und verfolgen die Feinde weit über die Grenzen. Auf der Flucht fallen noch viele Tausende unter ihrem Schwerte und unermeßlich ist die Beute — — —

Friede wird geschlossen! Das Gericht ist voll= zogen und die Völker sehnen sich nach Ruhe. Niemand denkt mehr an Krieg, denn die letzten Ereignisse haben das Gemüth derart erschüttert, daß man den Krieg mehr fürchtet als Hungersnoth und Pestilenz.

Die Apostel des Herrn aber finden jetzt ein reiches Feld für ihre Thätigkeit und so groß ist die Zerknirschung, daß sich Alle bekehren. Hinfort herrschet nur, noch **Eine Heilige christliche Kirche in ganz Europa!** Siegreich dringen die Strahlen des Kreuzes durch alle Lande

Digitized by Google

und ein frohes Dasein genießen die Bekenner Christi in ihrem hehren Glanze.

Der Auserwählte des Herrn aber wird die Regierung in die Hand nehmen und dem Volke eine freie Verfassung geben. Unsere Reichsmünze weicht einer **Weltmünze** und unter dem Schutze des **Weltpostvereins** befördert die **Weltpost** die Erzeugnisse und Produkte sicher und schnell auf der **Welteisenbahn**, welche durch einen **Welteisenbahnverein** entsteht. Der Schienenstrang dieser Eisenbahn aber, welche nur eine Fahrklasse besitzt, weil Alles gleich ist, geht bis Canton und Peking in China mitten durch die Steppen Asiens und volkreiche Städte entstehen der Linie entlang. Von Konstantinopel, der künftigen großen Freistadt, führt die Bahn durch Kleinasien nach Syrien und Persien und von da nach Ostindien; durch Palästina nach Aegypten und am Nil aufwärts tief hinein nach Afrika an die großen Handelsplätze. An der Nordküste von Afrika wird ein längst versandeter Meeresarm wieder mit dem mittelländischen Meer in Verbindung gebracht und bald gibt es weit hinein in die Wüste grünende Palmenhaine und volkreiche Städte entstehen mit blühendem Handel und Gewerbe. Riesige und zahlreiche Dampffähren vermitteln den Seeverkehr zwischen Europa und den überseeischen Ländern, während der Telegraph das beschwingte Wort bis in die fernsten Erdenwinkel trägt.

Die vereinigten deutschen Stämme aber werden einen großen Staatenbund bilden und so groß wird die Achtung vor ihnen im Ausland sein, daß von den fernsten Ländern Gesandte kommen und vortheilhafte Handelsverträge mit ihnen abgeschlossen werden. Die alte Stadt am Main aber, in der die „Deutsche Regierung" ihren Sitz aufschlägt, wird wachsen und gedeihen und Kaufleute von allen Völkern der Welt schlagen ihren Wohnsitz darin auf, denn sie wird die Metropole des Welthandels und der Herr hat sein Wohlgefallen an ihr und breitet seine Hände segnend und schützend über sie aus.

---

Digitized by Google

Ihr aber, die ihr diese Worte leset, nehmet sie euch zu Herzen, denn nimmer läßt der Herr mit sich spielen und schwer liegt seine Hand auf den Gottlosen und Bösen. **Thuet Buße, denn das Gericht ist nahe!** Ein Drittheil der Menschheit wird vernichtet und sehe Jeder zu, daß er nicht darunter sei!

Lasset ab von den Sünden der Welt und streuet Asche auf das Haupt. Betet an den Herrn und lobpreiset ihn, denn seine Gnade währet ewiglich und nimmer vergehet seine Liebe. Darum hat er seinen Sohn Jesum Christum in die Welt gesandt, auf daß er uns erlöse vom Uebel.

Euch aber, die ihr seid wie der Pharisäer im Tempel und sprechet: „Herr ich danke dir, daß ich nicht bin wie jener Zöllner." Euch rufe ich zu: „So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffährtiges Leben ist nicht vom Vater. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi und lieben uns unter einander, wie er uns geboten. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm un Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den Er uns gegeben hat. Wahrlich! Wahrlich! ich sage Euch: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und von dem Geist, so kann er nicht in

Digitized by Google

das Reich Gottes kommen. Und Jesus Christus spricht: **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich. Wer den Sohn läugnet, hat auch den Vater nicht. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner. Denn er glaubet nicht dem Zeugnisse, daß Gott zeuget von seinem Sohne.“**

Das heurige Jahr ist aber das Jahr des Gerichts, denn es stehet geschrieben in dem Buche der Sibylle: **„Sieben Jahre und Fünfundsiebenzig Tage“** nach Errichtung des Bundes werden Zeichen geschehen von Gott und er wird Wunder thun. Alle Welt stehet sich gegenüber und von vier Himmelsgegenden treffen sie zusammen und an drei Stellen an einem Tage wird ein grausiges Morden beginnen und dauern drei Tage lang und dann folgt der Frieden. Der Herr hat Gericht gehalten und des Teufels Herrschaft ist vernichtet!

**So lauten die Worte der neuesten Sibylle.**

Druck der J. W. Helb' schen Buchdruckerei in Neu-Ulm.

Digitized by Google